

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 140.** Winnenden, Donnerstag den 29. November 1877.

Winnenden. Gemeinderaths-Wahl.

Da die Periode für welche die Herren
Wilhelm Cles, Karl August Müller, Lehrer
† Johannes Wildenberger und **Jakob Grabert**
gewählt wurden, mit dem laufenden Jahre zu Ende geht, so sind in den Gemein-
derrath 4 Mitglieder auf 6 Jahre zu wählen.

Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt
Wahlberechtigt sind:

- Diejenigen Bürger und Beisitzer, welche das 23te Lebensjahr vollendet und in dem Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben, auch irgend eine Gemeindesteuer an die Stadtkasse bezahlen;
- Diejenigen württembergischen Staatsbürger, welche das 23te Lebensjahr vollendet, und ohne ein Gemeinde-, Bürger- und Beisitz-Recht in Winnenden zu besitzen, in den drei der Wahl vorangegangenen Rechnungsjahren 1874/77 ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer entrichtet, sondern auch aus Grund- oder Gebäude-Eigenthum, aus Gewerben, aus Kapitalien, Besoldungen oder sonstigen Einkommen Gemeindesteuer bezahlt haben;
- unter der gleichen Voraussetzung Bürger anderer deutscher Staaten, wenn letztere den Grundsatz der Gegenseitigkeit beobachten.

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 26. November bis
3. Dezember je einschließlich an auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines
Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, ist bis 3. Dez. d. J.
einschließlich bei dem Gemeinderath vorzubringen. Die Versäumniß jener Frist zieht
für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für
diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem
Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am **Freitag** den 7. Dez.
von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Rathhaus statt, und
wird, wenn die nöthigen Stimmen abgegeben wurden, präcis 6 Uhr geschlossen.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, während dieser Zeit persönlich einen
Stimmzettel, welcher 4. Namen von wahlbefähigten Personen enthält, in die Wahlurne
einzulegen.

Den 23. November 1877.

Die Wahlkommission.

Winnenden.

Am Montag den 10. Dezember, Abends von 3—6 Uhr findet die **Wahl von**
3 Mitgliedern der hiesigen Ortsschulbehörde statt. Berechtigt zu der Wahl sind alle
in der Gemeinde wohnenden Väter und Vormünder der die Volksschule besuchenden Kinder, und
wählbar sind, mit Ausschluß der im Dienst befindlichen Lehrer der Volksschulen und der Mitglieder
des Kirchenkonvents, nämlich der Herrn Grabert, Philipp und Collaborator Müller, Stiftungspfleger
Hafner, alle hiesigen volljährigen Einwohner, welche in den letzten 3 Jahren Wohn- und Vermögens-
Steuer bezahlt haben. Die Abstimmung geschieht geheim, und jeder Wähler hat persönlich einen
Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die erforderliche Zahl von Ortsschulrathen
und ebenso vielen Ersatzmännern bezeichnet ist.

Es werden nun die Wähler ermahnt, von ihrem Wahlrecht um so mehr Gebrauch zu
machen, als mindestens ein Drittel der Wahlberechtigten abgestimmt haben muß, wenn die Wahl
gültig sein soll.

Die Wählerliste liegt auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht bis 6. Dezember auf,
damit Einsprachen gegen dieselbe noch bis zum 6. Dezember vor der hiesigen Ortsschulbehörde
angebracht werden können.

Die Wahlkommission:

Wirth. Jent. Ph. Müller.

Steuer und Pachtgeld.

Nächsten **Sonntag** den 31. Novbr.,
Nachmittags von 2—6 Uhr wird
von der unterzeichneten Stelle im Rath-
hause Steuer und Pachtgeld eingezogen.

Winnenden, 28. Nov. 1877.

Stadtpflege.

Winnenden.

Die **monatliche Missionsstunde**
wird statt am nächsten Sonntag in der
Paulinenpflege am 2. Adventsonntag Nach-
mittag von Herrn Missionar Müller in der
Kirche gehalten werden.

Winnenden.

Der Unterzeichnete bittet auch heuer
wieder um Gaben für die Kindersonn-
tagsschule dahier zum Behuf der Anschaffung
des von den Kindern so gern gelesenen
Blattes „die Sonntagsschule“, wozu jedes
Jahr gegen 70 Mk erforderlich sind.

Zum Empfang von Beiträgen sind außer
dem Unterzeichneten die Lehrer und Lehre-
rinnen der Sonntagsschule erbötig.

Helfer Huzel.

Winnenden.

Duxer Salon-Braunkohlen,
Ruhr-Meiser Coaks,
Gas-Coaks, besten Burgauer Torf
empfiehlt **A. Gross, Hafner.**

[Winnenden.]

Heute Donnerstag ist

ZWIEBELKUCHEN

zu haben bei

Bäcker Rupp.

Nettersburg.

Unterzeichneter hat eine Parthie Schäfer-
Geräthschaften zu verkaufen, nemlich:

2 Stück Umläufe je 14' lang, 2 Stück
dto. je 12' lang, 1 St. einfache Raufe
samt Trog 26' lang, 1 St. dto. 21' lang,
1 St. dto. 26' lang, 1 St. dto. 18' lang,
13 Stück Hurten sammt Störzen, 5 Stück
Salztröge; alles noch in gutem Zustand.

Liebhaber sind auf morgen **Freitag**
den 30. November, Mittags 12 Uhr ein-
geladen.

J. Galler, Steinhauer.

Winnenden.
Großer
Fabrik-Verkauf.

In Folge meines Bezugs von hier werden heute Donnerstag, 29. Nov. l. J. meine mir entbehrlichen Wirtschafts-Utensilien, Gläser, sowie Küche- und Porzellangeschirr,



Schreinwerk, wunter Sopha, Bettladen, Bettröst, Kasten, Theetisch, Nachttisch, Waschtisch, Portrait, 9 St. Galanterie mit Rouleaux, Vorhänge, Betten, Matratzen, Leinwand, Bierhähnen, Schwentkessel, Kegeltugeln mit Regeln, gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft. Anfang 9 Uhr.

L. Singer, zum Bahnhof.

[Winnenden.]

Freitag den 30. d. (am Andreasfeiertag) werden von Morgens 9 Uhr an bei Unterzeichnetem nachstehende bis dorthin nicht eingelöste oder verlängerte Pfandgegenstände gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: viele noch sehr schöne Röcke, Jaquets, Hosen und Westen, mehrere Pelzkappen, Seiden- und Filzhüte, Bettüberzüge, verschiedene Bettstücke, Tisch, Stühle, Nachttischen, Bettladen, Cylinder- und Spindeluhren, silberne Uhrenketten, eine große Parthie neue und getragene Stiefel, mehrere Koffer. Neue Kleidungsstücke können ebenfalls billig abgegeben werden. Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Wilhelm Groß, Pfandleihgeschäft.

Winnenden.

Warnung.

Da an meiner Wässerung unter dem Gänsegarten schon öfters durch muthwillige Hände Schaden zugefügt worden ist, so bitte ich die Eltern, ihre Kinder zu warnen, weil dieser Platz mein Eigenthum ist; ich werde jedem der mir die Anzeige macht, daß er einen angetroffen hat, der mir durch ruchlose Hand Schaden zugefügt hat, fünf Mark Belohnung geben und den Betreffenden bei Gericht verfolgen.

G. Eppinger, Rothgerber.

Tagesneuigkeiten.

Wien, 24. Nov. Die „W. Abb.-P.“ meldet aus Petersburg: Falls Rußland auf Eroberungen verzichte, würde es den Ersatz der Kriegskosten fordern, welcher Leistung die Pforte indess unfähig wäre. Vielleicht fände aber die Türkei eine befreundete reiche Großmacht, welche ihr gegen ein passendes Pfand die Entschädigungssumme vorschöffe. Rußland lehnte die Rückwerbung von Runänisch-Bessarabien ab. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Deutschland werde wahrscheinlich einen Mißbegünstigungsvertrag ablehnen, dagegen die Fortdauer des Zoll-Cartells und des Appellur-Verfahrens willigen.

Wien, 25. Nov. Die Nachrichten aus Pera lauten sehr beunruhigend. Nach dem „Tagblatt“ wurde Murad zwangsweise nach Topkapu gebracht, während Abdul Hamid den Frieden auf geheimen Wegen anstrebt. Letzterer erkläre nach dem „Fremdenblatt“, er werde über den Frieden nun direkt mit dem Zaren verhandeln. — Die in der gestrigen

Winnenden.
Die Gypferarbeit

an unserem Neubau ist zu vergeben, und können die Bedingungen hiefür auf unserem Comptoir eingesehen werden.

Chem. Fabrik Winnenden.
G. Müller.

Winnenden.

Aus einem Privatkeller

habe ich 1874er und 1876er Wein, sowie neuen Most je von 20 Liter an im Auftrage zu verkaufen.

Küfer Eppinger.

R. Cunradis Chinawein mit Malaga,

empfohlen und untersucht von hohen medicin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derselbe eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.

Depot für Winnenden bei Apotheker Leuze.

Winnenden.

Haus-Verkauf.



Unterzeichnete ist gesonnen, ihr besitzendes Wohnhaus zu verkaufen. Liebhaber werden auf nächsten Samstag den 1. Dez. Abends 4 Uhr zu Fr. Schnepfle eingeladen.

Wittwe Koch.

Winnenden.

Zur Annahme von Flachs, Hanf und Abwerg für die seit vielen Jahren ihrer vorzüglichen Garne und schnelle Bedienung wegen bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei und Zwirnerei

von Müller & Co. in Babenhausen (Bayern)

hält sich bestens empfohlen.

Die Eisenbahnfracht hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Der Agent: Georg Mayer, Goldarbeiter.



Rheinischer Trauben-Trust-Sonig

allein ächt, wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten trägt, zu haben in 1/2 Fl. (Gold) à 3 Mk., 1/4 Fl. (roth) à 1 1/2 Mk., 1/8 Fl. (weiß) à 1 Mk. in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.

Broschüren mit vielen Attesten gratis in allen Depôts.

Winnenden.
Gasthof z. Hirsch.
Heute Donnerstag den 29. Nov.
Großes

Vocal-Concert

der schwedischen Sängerin
Fröken Carola Svendsen
vom Stadttheater in Gothenburg,
mit Assistenz des orgue seraphine
(Harmonium neuester Konstruktion)
Virtuose Herrn Saublet.

Sehr gewähltes Programm. Anfang 8 Uhr.

Winnenden.

Deutscher Kriegerverein.

Morgen Freitag den 30. November (Andreasfeiertag) Abends von 7 Uhr an, begehrt der Kriegerverein wie bisher, das Andenken an die Kämpfe vor Paris, durch eine einfache



Champigny-Feier

mit musikalischen und Gesangsvorträgen im Vereinslokal: Saal des Gasthofes zum Schwanen, und ladet hiezu unsere Freunde mit Familien herzlich ein.

Der Ausschuss des Kriegervereins.

Winnenden.

Mein Logis im dritten Stock für eine kleine Familie ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten. W. Wobmann.

Ausgleichsausshußung von Glumedy gegebenen vertraulichen Erklärungen überzeugten selbst die oppositionellen Abgeordneten, daß Oesterreich nicht schuld sei am Scheitern der Zollkonferenzen mit Deutschland.

Paris, 26. Nov. Die Journale behandeln die Frage der Auflösung der Deputirtenkammer. „Soleil“ äußert die Ansicht: durch die Auflösung würde die Lage noch mehr verwickelt, aber ist nicht gelöst worden. Die „République française“ fordert auf das entschiedenste den Rücktritt des Ministeriums und die Einberufung des Kongresses beider Kammern. Die Journale bestätigen, daß gegenwärtig die Frage erwogen werde, ob man den Senat ersuchen solle, sich offen zu Gunsten des Ministeriums auszusprechen.

London, 26. Nov. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wüthete ein fürchterlicher Sturm an der englischen Küste; die Zahl der zwischen Ramsgate und Deal gescheiterten Schiffe wird auf 30 geschätzt; der Verlust an Menschen ist bedeutend. — Der „Standart“ meldet: Da

der Einfluß Nordamerika's in Folge der Erwerbung eines Hafens mit Kohlen-Station auf den Sandwichs-Inseln sich wesentlich gesteigert hat so wurde es für rathsam gehalten, in der Nähe dieser Inseln ein englisches Kriegs-Schiff zu stationiren, um daselbst die englische Flagge zu repräsentiren.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Nov. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Cetinje: Die Montenegriner haben am 24. d. Nachts die Ort und Hafen Spizza dominirenden Forts Hajuehaj und Golohrdo eingenommen, letzteres nach einem erbitterten, mehrere Stunden dauerndem Kampfe.

Petersburg, 26. Nov. Bogot, 25. Novbr. Gestern Abend um 6 Uhr nahmen die Kolonnen des Prinzen Alexander von Oldenburg und des Flügeladjutanten Oberst Lubowitzky unter dem Oberkommando Vandeville's die besetzte Stadt Etropol ein. Die Türken flüchteten in großer Unordnung, von Dragonern verfolgt. Der Verlust der Russen war sehr unbedeutend. Die russischen Truppen mußten unglaubliche Schwierigkeiten, welche ihre Ursache in der gebirgigen Gegend haben, überwinden. Die Haltung der Truppen war jedoch über alles Lob erhaben.

Konstantinopel, 23. Novbr. Mehemet Ali Pascha meldet aus Orhanie 22. ds. seine Ankunft daselbst. Derselbe erhielt durch Schahir Pascha die Nachricht, daß bei Jpracza in der Nähe von Etropol ein Gefecht zwischen einem russischen Infanterie-Detachement nebst einem Kavallerie-Regiment und zwei Geschützen einerseits stattgefunden habe. Die Russen seien fast gänzlich geschlagen und von Tscherkessen verfolgt worden; das russische Kavallerie-Regiment sei fast gänzlich aufgerieben und die beiden Geschütze genommen worden.

Konstantinopel, 23. Nov. Der russische Kommandant von Deveboyun hat Mukhtar Pascha schriftlich die Einnahme von Karz angezeigt, hinzufügend, die seitherigen Belagerungs-Truppen von Karz befänden sich auf dem Marsch gegen Erzerum; er richte daher an Mukhtar die Aufforderung, zur Vermeidung und Zerstörung der Stadt und weiteren Blutvergießens Erzerum zu übergeben. Mukhtar soll die Aufforderung abgelehnt haben. — Hier finden täglich Minister-Konseils statt. — Die türkischen Blätter melden heute die Einnahme von Karz, stellen aber in Abrede, daß der Kommandant der Festung, Hussein Pascha, gefangen worden sei.

Konstantinopel, 24. Nov. Ein kaiserlicher Trabe ordnet die Einberufung von 150,000 Mann Bürgergarde in Konstantinopel und den Provinzen zur Aufrechterhaltung der Ordnung an, im Falle die eventuellen Abwesenheit der regulären Truppen. Auch die Christen sollen in die Bürgergarde eingereiht werden. — Eine Abtheilung von Insurgenten in dem Bezirke Jenevarosch wurde geschlagen.

London, 26. Nov. Die „Times“ bringen folgende Meldungen aus Cetinje: Die Wiriditen haben sich erhoben und sind bis in die Umgegend von Skutari vorgeedrungen. — Aus Belgrad: Die Einmischung Serbiens in den Krieg gilt für unvermeidlich. Die serbische Armee wird voraussichtlich noch früher in's Feld rücken, als bisher angenommen wurde. Die Unabhängigkeit Serbiens soll proklamirt werden, sobald die Genehmigung der Suptschina erfolgt ist. Die Miliz marschirt am 29. November an die Grenze ab.

Verschiedenes.

(Umlage des Gebäudebrandschadens für 1878.) Die Umlage für 1878 hat nach einer im „Staats-Anz.“ veröffentlichten Ministerialverfügung bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, auf 100 Mk Brandversicherungsanschlag acht Pfennig zu betragen.

Stuttgart, 26. Nov. Am Freitag-Mittag nach 12 Uhr fiel einem 10jährigen Knaben, Sohn des verstorbenen Güterabfertigungsgehilfen B. hier, von einem geladenen Heuwagen des Bauers Widmaier von Ettingen im Hofe des Hauses Nr. 3 der Kriegsbergstraße ein Wiesbaum auf den Kopf, wodurch derselbe zwei Schädelbrüche erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Gegen den Widmaier, der an dem Unglück Schuld trägt ist Untersuchung eingeleitet.

— In der Nacht vom 18 auf 19 Nov. nach 2 Uhr hörte, wie die „E. Z.“ erzählt, Bahnwärter Sonder in Cannstatt ein Geräusch im Rosenstein Tunnel und ging sogleich hinein; daselbst fand er einen jungen Mann, stark angetrunken, von 18—19 Jahren, im Geleise. Auf Befragen, was er hier mache, gab er zuerst keine Antwort, erst als ihm gedroht wurde, wenn er nicht spreche, so müsse er auf die Bahnhof-Inspektion, gab er Auskunft und sagte, er möge nimmer leben, deswegen habe er sich auf die Bahn begeben; man möchte ihn doch gehen lassen und es

Niemand sagen, was er habe thun wollen; er sei von Stuttgart. Seinen Namen sagte er nicht. Seinem Anzug nach schien er von gutem Stande zu sein.

Stuttgart, 28. Novbr. Die Diphtheritis, Halsbräune, die zur Zeit in verschiedenen Theilen des Landes in so besorgnißerregender Weise verbreitet ist fordert auch in unserer Stadt häufig schmerzliche Opfer. So starb daran, wie das „D. B.“ berichtet, der bisher ganz gesunde 14jährige Sohn des österreichischen Gesandten Hr. v. Pfusterschmidt d. hier. Die als sicheres Hausmittel in der „N. Z.“ empfohlene Salicylsäure in destillirtem Wasser aufgelöst, hat sich nicht bewährt.

— Im letzten Frühjahr und Vorsommer wurden in der Umgebung hiesiger Stadt öfters schön gebaute und gut ausgestattete Gartenhäuser erbrochen und allerlei Gegenstände daraus gestohlen. Trotz ausgedehntester Thätigkeit der Fahndungsmannschaft konnte keine Spur der Thäter und der gestohlenen Gegenstände längere Zeit nicht gefunden werden. Erst vor etwa 5 Wochen kam dieselbe in den Besitz einer kleinen Spur, welche sich durch weitere Nachforschungen immer mehr verstärkte, so daß man einschreiten konnte. Die Diebe wurden in den Personen des Joh. Höllwarth, Malers von Dshweil, und Heinrich Strohm, Zimmermanns von Calw, ermittelt und nebst ihren Ehefrauen; die sich der Diebshehlerlei schuldig machten, festgenommen. Als Haupthehler bei der Sache wurde der Wirth und Viktualienhändler Handel Mähringerstraße 33, ermittelt und am letzten Samstag eine Hausdurchsuchung bei demselben vorgenommen, wobei viele der gestohlenen Gegenstände vorgefunden wurden. In Folge dessen wurde Handel nebst seiner Frau und Tochter in Haft genommen.

In **Cannstatt** wurde der „E. Z.“ zufolge am Donnerstag Abend in dem Laden eines Pfandleihers eine Frau festgenommen, als sie eben zwei große Päckchen Zeuglen zum Aufbewahren übergeben wollte. Es stellte sich heraus, daß gegen den Mann dieser Frau, den Kaufmann M. in Eßlingen, Vermögensuntersuchung eingeleitet ist und daß die Frau jene Waaren vor der amtlichen Aufnahme wegnahm. Die Frau ist vorerst in gerichtlicher Haft.

In **Eßlingen** kam am Samstag Nachts vor 11 Uhr ein Schlossergeselle aus Bayern in eine Wirthschaft, aus der er nach kurzer Zeit nebst zwei Begleitern wegen unanständiger Aufführung ausgewiesen werden mußte. Als dieselben nun mit Steinen und Absägen an die verschlossene Hausthüre polterten, öffnete der Mitbewohner des Hauses Schuhmacher Ramsler, die Thüre; alsbald wurde er gefaßt und zur Thüre hinausgezogen, worauf er einen solch starken Stich in den rechten Oberarm erhielt, daß, als er seinen Rock auszog, das Blut 50 Ctm. in die Höhe sprang. Nur seinem Blutreichtum hat er es zu verdanken, daß er sich nicht gänzlich verblutete. Alle drei Betheiligten wurden verhaftet.

Abermals durch Unvorsichtigkeit bei Benützung der Eisenbahn ist vor einigen Tagen bei **Niedheim** Rottweil ein Unglücksfall vorgekommen. Ein 73jähriger Mann von Dürbheim wollte Abends vor 7 Uhr aus einem Zug aussteigen der noch im Laufe war. Er kam jedoch mit dem rechten Fuß und Arm unter die Räder, wodurch jene Glieder ihm abgedrückt wurden. Bewußtlos wurde er später aufgefunden, worauf er schon nach einer halben Stunde verschied.

In der Nacht vom 22./23. d. M. wurde, wie man dem „St.-A.“ berichtet, auf dem Bahnhofe zu **Schartshausen** ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb drang nach Entfernung einer Glasscheibe und eines eisernen Krenses an der Thüre gegen das Trottoir in das Amtszimmer des Stationsvorstands, sprengte die Schlösser an den Tischen und nahm dann aus einer verschlossen gewesenen Schublade 56 Mk in einer Geldbörse, es war Privateigenthum des Stationsmeisters. Die Schalter- und Schubladen wurde ebenfalls gesprengt und der Baarvorrath von 12 Mk 15 Pf Münze weggenommen. Die Stationskasse fand sich unverfehrt vor.

Selbst beim Entföken von Bierflaschen muß man vorsichtig sein, wie folgender in **Lauenburg** vorgekommener Fall beweist. Ein junger Mann drückte eine zu öffnende Flasche an seinen Oberschenkel, um den Propfen leichter herauszuziehen, zerbrach dabei jedoch den Hals derselben, und nun drang der Rumpf der Flasche bis auf den Knochen in die Fleisctheile ein. Von ärztlicher Seite wurden mehrere Glassplitter aus der weitklaffenden Wunde entfernt und dieselbe schließlich zugenäht.

Vor 14 Tagen hat sich in **Wertheim** ein Kaufmann von Frau und Kind entfernt, um nicht wieder zu kommen. Derselbe ist mit gespitzter Börse in die Schweiz gereist und hat die Seinigen von dort aus benachrichtigt, er käme nicht mehr, sie sollten nur verkaufen, was noch da sei. Dies wurde auch getreulich besorgt, und nachdem jetzt Alles fort, wurde vor einigen Tagen das Geschäft geschlossen. Die Gläubiger haben natürlich das Nachsehen. Der betr. Kaufmann war nicht ganz ein Jahr in Wertheim ansäßig.

Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von dem Generalagenten des Nordd. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.
Baltimore, 24. November. (Per transatlantischen Telegraph.)
 Das Postdampfschiff „Ohio,“ Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.
Newyork, 25. November. (Per transatlantischen Telegraph.)
 Das Postdampfschiff „Neckar,“ Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 10. Novbr. von Bremen und am 13. Novbr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Feuilleton.

Der verhängnisvolle Nagel.

Erzählung aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.
 Von Gustav Kieriz.

(Fortsetzung.)

Nichts ist geeigneter, die menschliche Hoheit und Macht in Nichtigkeit erscheinen zu lassen, als Krankheit des Geistes oder des Leibes. August der Starke saß jetzt, ein schwacher, hinsäffiger und hülfloser Mann mit einer Leidensmiene, in seinem weichen, vergoldeten Purpursessel und dachte seufzend der goldenen Tage seiner genährten Jugend. Theuer bezahlte Leibärzte kamen und gingen wieder, ohne daß sie dem königlichen Patienten hätten helfen können. Man hatte des Königs Uebel für so gefährlich und bedenklich befunden, daß in einer Berathung der sämtlichen Leibärzte die Frage aufgeworfen worden war, ob nicht die Wegnahme des kranken Fußes vom Körper durch die dringendste Nothwendigkeit geboten werde? Allein da die sächsischen Jünger Aestulaps auf ihre alleine Verantwortlichkeit zu einem eben so gewaltsamen als lebigen Mittel nicht schreiten wollten, so hatte man einen Eilboten nach Paris abgehen lassen, welcher der dortigen medicinischen Facultät eine genaue Beschreibung über den Stand und die jetzige Beschaffenheit des königlichen Fußbühels hinterbringen und eine Entscheidung der aufgeworfenen Frage verlangen sollte.

Natürlich wußte der Monarch nichts von der Gefahr, welche über seinem kranken Fuße und über seinem Haupte zugleich schwebte. Er duldete, litt und klagte. Seine Leute aber, welche jetzt keine guten Tage mehr bei ihrem Gebieter hatten, erschöpften sich in Trost- und Heilmitteln welche sie dem hohen Kranken submissiv in Vorschlag brachten.

Da geschah es eines Tags, daß mit des Königs Bewilligung ein neuer Heilkünstler in das hohe Krankenzimmer eingeführt wurde, und zwar zum größten Aerger der königlichen Leibärzte, welche sich, beobachtend und heimlich des Quacksalbers spottend, in einiger Entfernung aufgestellt hatten. Der Mann, welcher dem König rathe sollte, war nämlich kein Studirter, und wenn noch heut zu Tage die Studirten mit mitleidiger Geringschätzung auf alle Nichtstudirten herabzublicken pflegen, so war dies damals noch weit mehr der Fall. Der neue Heilkünstler aber war niemand anders als — unser Neit, welchen einer der königlichen Laquaien, auf die Kunde von der wunderbaren Herstellung der beiden Juden, seinem hohen Gebieter empfohlen hatte.

Neit sah sich nicht mehr ähnlich. Sein braunes Haupthaar war frisiert, gepudert, gelockt und endete hinten in einem schwarzseidenen Haarbeutel. Ein seidener Frack mit breiter Stiderei und kurze Beinkleider von demselben Stoffe und reiflicher Farbe, hatten die Stellen des Lüsselrodes und der grauen Tuchhosen eingenommen. Eine weiße lange Atlasweste mit ihren breiten Taschen umschloß den ganzen Leib bis zur Ungebühr und ein Degen mit weiß lackirter Scheide und stahlblitzendem Griffen hing wehrhaft an der linken Seite. Blaublaue Seidenstrümpfe mit rothen Bwideln und Schuhe mit breiten, silbernen Schnallen schmückten das Untergestell des Wundarztes, welchem nichts übrig geblieben war, als sein etwas kupferfarbiges Antlitz und der weit ausgreifende Paßgang, mit welchem er sich in Begleitung seines Gönners, jenes anrathenden Laquais, dem Könige näherte. Aber Neit's Miene war eine finstere, ja Jörn verrathende; seine Stirne hatte drohende Falten überzogen, und seine zusammengekniffenen Lippen scheinen nur mühsam schweigen zu wollen. So trat er vor den König hin, welchem er eine unvollkommene Verbeugung machte.

August II. heftete einen Blick, in welchem sich Schmerz mit Verdruss paarte auf den neuen Leibarzt, wendete dann das Antlitz abseits und streckte ächzend das kranke Bein vor, welches ein geschäftiger Diener von seinen mannigfachen Hüllen, Umschlägen und Pflastern zu befreien strebte, um der ärztlichen Untersuchung Vorschub zu leisten.

Indessen hatte Neit Zeit gehabt, seinen Monarchen, den er zum erstenmale und noch dazu in solcher Nähe sah, aufmerksam zu betrachten. Gätte dieser eine goldene Königskrone anstatt der Nachtmütze auf seinem Haupte, einen goldenen Scepter statt des Krückenstödes in der Hand getragen, als gewappneter Krieger mit dem Feldherrnstabe in der Rechten auf einem Streitrosse — wie er in Dresdens Neustadt in Erz abgebildet ist — anstatt auf dem Krankenstuhle gesessen, gewiß, Neit würde — dies sei zu seiner Entschuldigung gesagt — nicht gewagt haben, zu sprechen, wie er in Wahrheit jetzt sprach.

Beide Arme lang ausstreckend und starr auf die Stiderei der Aermel, wie auf die Spitzenmanschetten blickend, hob der Wundarzt mit bitterm Tone an: „Nun, ihr schönen Kleider! so sprecht und rathet doch, wie der königlichen Majestät da zu helfen sei! Ihr schweiget? Wollt nicht rathe? Na, wie wird's? Bezeugt ihr keinen Respekt vor Eurem hohen Herrn?“

Wer malt hier das Erstaunen, wie den Schred sämtlicher Anwesenden bei dieser unehrerbietigen Sprache des Heilkünstlers? Absonderlich trauten die Höflinge ihren schmeicheleiverwöhnten Ohren nicht, indeß die Hofmedici schadenfroh die Händen in ihren Rocktaschen rieben.

Selbst der König geruhte über eine solche, noch nie vernommene Rede in ein allerhöchstes Staunen zu gerathen, welches sich durch einen Jörn'sblick auf den Sprecher, durch eine abwehrende Handbewegung und durch die hastig gesprochenen Worte: „Jörn — Jörn mit ihm!“ kund gab.

Der Hände viele waren hierauf bemüht, den gröblich aufgetretenen Wundarzt aus dem königlichen Krankenzimmer zu entfernen und in ein Seitenkabinet zu versetzen. Als hier alle mit Vorwürfen auf den Schweigsamen einstürzten, platzte bei diesem die längst schon im Innern flammende Bombe.

Auf das gehobnte Tafelwerk nieder klatschte der Chapeau-bas. Ein heftiger Griff an die Schläfe und nach dem Nacken schickte jenem die beiden falschen Seitenloden und den Haarbeutel nach.

„Zum Teufel mit Euch und Eurem Wuste!“ — rief Neit, indeß unter seinen ungestüm zerrenden Händen die Rätze des engen Rodes trachten. — „Mich wie ein neugebornes Kind einzuschüttern und zu winden — ritz, ritz, die theuren Manschetten blieben stückweise an seinen Fingern hängen. „Sucht Euch einen Affen aus“ — die Weste flog vom Leibe — „den Jörn nach Eurem Belieben anputzen könnt“ — Schuhe, Strümpfe und Beinkleider sanken unter Neit's Ungestüm zu Boden, der in ungleich kürzerer Zeit, als vorhin die Hofbedienten bedurft hatten, seine Umwandlung bewirkte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 26. November 1877.) Wir haben nun seit mehreren Tagen ergiebigen Regen, der nicht nur den Saatsfeldern die nöthige Feuchtigkeit für den Winter gibt, sondern auch zur Vertilgung der in Masse vorhandenen Mäuse beiträgt. Ebenso sind nun die Klagen über Wassermangel beseitigt. Die auswärtigen Berichte brachten über den Getreidehandel wenig neues und auch unsere inländischen Märkte erlitten keine wesentliche Veränderung. An heutiger Börse war der Verkehr etwas lebhafter, ohne daß sich aber die Preise wesentlich änderten.

Wir notiren:

Weizen, russ. 13 *Ma* dto. bayer. 12 *Ma*—12 *Ma* 60 *Pf* dto. ungar. 12 *Ma* 25—80 *Pf*. Kernen 12 15—60 *Pf*. Dinkel 8 *Ma* Haber 7 *Ma* 50—80 *Pf*.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Saß.

Mehl Nr. 1: 38 *Ma* 50 *Pf*.—39 *Ma* 50 *Pf*. dto. Nr. 2: 34 *Ma* 50 *Pf*.—35 *Ma* 50 *Pf*. dto. Nr. 3: 31—32 *Ma* dto. Nr. 4: 26 *Ma* 50 *Pf*.—28 *Ma*

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 22. November 1877.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 168	Säcke —	1413	23
Haber.	Säcke —	Etr. 186	Säcke —	1252	3

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bestiegen	Gesal-	Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			
Kernen pr. Etr.	—	—	11	30	—	—	—	—	—
Dinkel „ „	8	47	8	39	8	28	16	—	8 90 8 10
Haber „ „	6	77	6	69	6	32	—	6	7 20 5 80
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	1	90	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	2	90	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	30	3	20	—	—	—	—	—
Waizen	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	20	3	10	3	—	—	—	—
Erbsen	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	20	2	80	2	50	—	—	2 Pfd. Brod 30 Pf. 4 Pfd. schw. Brod 50 Pf.
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Kr. Becken 55 Gr. 3 Pf.
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	—	—	—
Pfd. Butter	1	6	1	—	—	—	—	—	—
1 Vb. Stroh	—	50	—	45	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—